



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Querenburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)

Querenburg.

Die Gemeinde umfaßt die beiden alten Bauerschaften Querenberg und Drilinkhu(i)ssen; diese erscheinen 1684 zuerst unter dem Namen Querenburg, während 1519 Querenburg, Frilinkhusen und Laer als Bauerschaft Laer zusammengefaßt werden.¹

In der Bauerschaft „Quernberga“ besaß um 900 die Abtei Werden 5 Erben; an den Werdener Schulzenhof Krawinkel bei Bochum lieferten 2 Hörige in „Querenberge“ im 12. Jahrhundert ihre Abgaben.²

Kirchlich gehörte Querenburg ursprünglich zu Bochum,³ dann zu der Tochterpfarrei Nemmingen,⁴ mit der die evangelischen Bewohner noch jetzt vereinigt sind, während die Katholiken seit 1889 zum Kirchspiel Wiemelhausen gehören.

Von Höfen stehen im Vordergrund die Haupthöfe „Drilinkhusen“ und „Overberg“. Beide stellten dem Bochumer Vemgerichte hochangesehene Freigrafen, die wie ritterbürtig dastehen. Winand v. Drilinkhusen war Freigraf 1257—68 und saß 1268 auf dem Stuhle zu Lütgendortmund, Konrad (Kord) v. Drilinkhusen, Freigraf zu Bochum 1355—61, erscheint 1355 vor Kaiser Ludwig als Rechtsweiser bei Einsetzung des Dortmunder Freigrafen Ovelacker und richtet auf den Stühlen zu Wattenscheid und Westrich, sowie „in den Bomgarden“ zu Bochum; Heinrich v. Overberg war Freigraf zu Bochum 1403—25 und wurde als solcher von Kaiser Ruprecht 1403 bestätigt. Als Freischöffen erscheinen Diderich van Overbergh, Kord (van) Drilinkhusen 1411—20, Rotger (van) Drilinkhusen 1416—20, Joh. und Hans Drylinkhusen 1452—57.⁵ Es ist das eine Glanzzeit dieser Bergbauerschaft, die ihrem Namen zur Ehre lange einen tüchtigen Stamm von freien Männern („Frielingen“) sich erhielt. Neben den Obigen begegnet uns 1458 Toyne van Drilinkhusen.⁶

Um 1340 war Herm. von der Horst seitens der Herren von Limburg mit dem Hofe to Drilinkhusen belehnt.⁷

An Bewohnern hatte Querenburg 1798 240, 1904 2290 (1957 evangelische, 351 katholische).

¹ D. 11, 98, 129, 215, 215, 337, 340. Die richtige Namensform (to) Querenberg(e) hat im 17. Jahrhundert der jetzigen das Feld geräumt.

² D. 11, 17 f.; Köhsche 70, 214, 252.

³ D. 262 und 269².

⁴ Ueber deren Geschichte s. unter Laer.

⁵ D. 108 ff., 111, 94, wo die Frielinghaus (vergl. v. St. 15, 43 f.) als ritterbürtige genannt sind, was sie vielleicht ursprünglich waren, aber in Folge Besitztheilung — vergl. D. 98 und 359 — nicht blieben; Boch. Urk.-B. Nr. 11 und 81. Schon 1268 begegnet uns Gerlach v. Drilinkhusen als Zeuge am Freigericht zu Lütgendortmund; Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1288.

⁶ D. 57; vergl. D., Boch. Urk.-B., Nr. 6 (Dryge v. Drylinkhusen).

⁷ Kremer II, 151, 175.

Das Rittergut Heven (mit Mühle) war nachweislich im 14. Jahrhundert Sitz der „von der Hevene“, die auch „v. Lütelenowe“ sich nannten;¹ im 15. Jahrhundert besaßen es die v. Vishusen genannt „dey Dene“; von diesen kam es an die vom Holte. 1539—1632 saßen dort die v. Elverveld, 1557 Schotte, 1584—1609 Joh. v. E.;² 1649 gehörte es Konrad v. Voerst; 1719 war Konr. Henr. v. Vaerst Herr zur Heve und zu Böckinghof; um 1750 verkaufte es Adolf Bernd von Darst an die v. Bönen zu Berge, welche es noch 1798 besaßen und durch einen Verwalter bewirtschafteten.³ Jetzt gehört es der Reichsgräfin v. Westerholt-Gyfenberg zu Arenfels.



Riemke.

Der Boden ist im Osten hügelig; nach der Herner Mark zu erhebt sich der Brinzels- oder Künzelberg. Von einer Höhe fließt mit ziemlichem Gefälle der Bach, nach dem die Ortschaft benannt ist.

Aus der heidnischen Zeit ragen in Riemke herüber die Namen „Tippels- (d. i. Teufels-) Berg“ mit seiner Sage von dem Riesen, der den Felsblock gegen einen vom Mechtenberge anstürmenden Anhold schleuderte, sowie der quellsprudelnden Berghöhlung „Witte-Wiewer-Kuhle“ (weiße Frauen-, Elfen-Grotte); unweit davon bei Tiemanns-Hof tagte die Volksversammlung.⁴ Um 900 bezog Kloster Werden aus 5 Höfen in „Reinbeki“ Abgaben, im 12. Jahrhundert besaß es in „Rinbeki“ (d. i. Rimbach) 2¹/₂ Hufen; die Hoffassen hatten im 12. Jahrhundert die Gefälle an den Werdener Schulzen zu Krawinkel (bei Bochum) abzuliefern.⁵ Das Erbe „Overwegh to Rynbefe“ gehörte dem Stifte Essen und zwar zum Haupthofe Nienhufen; Stift Essen besaß auch Egenmans-Gut und die Hove Siverdes dort; beide lieferten an den Haupthof Ueckendorf.⁶

In der großen Dortmunder Fehde 1388/9 wurde dem Dortmunder Söldnerführer Bitter v. Raesfeld mit seinen Reifigen u. A. auch „Rynbefe“ zur Plünderung überwiesen.⁷

Das bürgerliche und Halsgericht über die Riemker Mark wurde 1690 dem Freiherrn Konr. v. Strünkede, Drosten zu Bochum, als Eigentümer der Mehrum'schen Güter vom Landesherrn verliehen.⁸

¹ v. St. 16, 406 f.

² v. St. III, 22, 1509.

³ D. 93 f., 97, 210, 355, 561. Im 17. Jahrhundert wurde dort in dem reichen Holzbestande auch Köhlerei getrieben; D. 376. Heven ist jetzt aus der Zahl der Rittergüter gestrichen.

⁴ D. 8, 10 [Tie = Versammlungs- (Gerichts-)platz]; Stein u. Kamp 97.

⁵ Lacomblet, Archiv II, 253, 241, 267, Creelius IIIa 58; Köhlsche 45, 71, 153, 212 f.; D. 17 f.

⁶ Essener Kettenbuch. Overweg ist wohl das spätere Wegmanns-Erbe.

⁷ D. 63. Damals treffen wir mehrere des Namens „v. Rym (Rin)befe“ in Dortmund als dortige Bürger; f. Rüssel, Dortmund. Urk.-B. II, Reg.

⁸ D. 535.